

Architekten*innen blicken mit Skepsis in das neue Jahr

München, 23. Dezember 2021 – Das unter den befragten Architekturbüros ermittelte ifo Geschäftsklima startete mit einem Anstieg in das vierte Quartal und verbesserte sich im November nochmals. Zum Jahresende sank der Klimaindikator jedoch wieder spürbar. Die Perspektiven der Teilnehmenden waren im Verlauf des Vierteljahres recht wechselhaft. Nach einer leichten Eintrübung zu Beginn nahm die Zuversicht im November wieder zu, im Dezember hingegen gewannen die pessimistischen Einschätzungen die Oberhand. Wie schon im zweiten und dritten Quartal wurde die aktuelle Geschäftslage auf sehr hohem Niveau als günstig bewertet. Häufiger als im langfristigen Durchschnitt berichteten die Architekten*innen während der drei beobachteten Monate von Zunahmen der Auftragsbestände. Vielerorts stellte der Arbeitsvorrat die Befragten zufrieden. Das zweite Vierteljahr in Folge meldeten die Architekturbüros durchgehend eine positive Umsatzentwicklung, dies sowohl im Verlauf der vergangenen drei Monate als auch im Vergleich zum Vorjahr. Die Zuversicht hinsichtlich der Umsatzerwartungen steigerte sich während des Quartals. Die Personalplanungen blieben auf ähnlichem Niveau expansiv ausgerichtet wie zuvor. Die Meldungen zu einer positiven Beschäftigungsentwicklung nahmen während des Vierteljahres zu.

Der **ifo Geschäftsklimaindikator** hatte zu Beginn des vierten Quartals leicht zugenommen (um 0,8 Punkte auf +30,1) und stieg im November nochmal etwas an (auf +31,3). Zum Jahresende sank er jedoch wieder spürbar auf +24,0 und näherte sich damit dem Niveau vom ersten Vierteljahr 2021. Die Beurteilung der aktuellen **Geschäftssituation** fiel ähnlich weit verbreitet positiv aus wie auch in den beiden vorangegangenen Quartalen, ohne auffällige Bewegung des Lageindicators (Saldenwerte: Oktober +61,9; November +62,5; Dezember +59,4). Mit Blick auf die **erwartete Geschäftsentwicklung** in den jeweils nächsten sechs Monaten nahm die Zuversicht – nach einer leichten Abnahme zu Beginn des Vierteljahres – im November zunächst wieder zu, im Dezember jedoch überwogen dann die pessimistischen Angaben, die mit einem Geschäftsrückgang rechneten (Saldenwerte: Oktober +2,2; November +3,9; Dezember –6,5). Im Dezember wurden die Teilnehmenden um eine Einschätzung zum weiteren Krisenverlauf gebeten: sie wurden gefragt, wann sie mit einer Normalisierung ihrer Geschäftslage rechneten. Im Mittel gaben die Befragten eine Zeitspanne von 12,9 Monaten an.

Die **Umsatzentwicklung** im Verlauf der **vergangenen drei Monate** war zu Beginn des vierten Quartals nur noch vereinzelt positiv gewesen, der Saldo fiel um 5 Punkte auf +1,8. Im November wurde bei einem Saldenstand von +8,2 merklich häufiger von einer Umsatzsteigerung berichtet, zum Jahresende wieder ein Stück seltener (+2,5). Ähnlich verhielt es sich bei der Entwicklung des **Umsatzes im Vergleich zum Vorjahr** (Saldenwerte: Oktober +1,9; November +4,5; Dezember +2,5). Beide Kennwerte lagen im November oberhalb ihres langfristigen Mittels, im Oktober und Dezember darunter. Die **Umsatzerwartungen** gewannen während des Beobachtungszeitraums allmählich wieder an Optimismus, nachdem der Saldo mit einem leichten Rückgang (um 2,1 Punkte) in das Vierteljahr gestartet war (Saldenwerte: Oktober +9,1; November +14,9; Dezember +17,5).

Auch im vierten Quartal zeigten sich die Architekturbüros weit verbreitet zufrieden mit ihrem **Auftragsbestand**, im November erreichte der Saldo den höchsten Stand, zum Jahresende sank er wieder etwas (Saldenwerte: Oktober +34,0; November +43,1; Dezember +38,1). Der Kennwert lag dabei weit über seinem historischen Durchschnitt (+4,4). Mit Blick auf die **erwartete Preisentwicklung** rechneten die Architekten*innen gegen Ende des Kalenderjahres tendenziell häufiger mit Steigerungen (Saldenwerte: Oktober +19,8; November +23,1; Dezember +23,9).

Im Oktober war der Saldo der **Entwicklung der Beschäftigtenzahlen** um 2,8 Punkte auf +5,5 zurückgegangen. Im Folgemonat stieg er leicht an auf +5,9, im Dezember folgte eine etwas stärkere Zunahme auf +11,9. Der im 4. Quartal gemeldete Fachkräftemangel ging gegenüber dem Vorquartal um 5 Prozentpunkte zurück auf 41,2%, lag damit aber weiterhin auf einem im Langzeitvergleich sehr hohen Level. Im Rahmen der Dezember-Befragung gab es keine Meldungen bezüglich Kurzarbeit. Die **Personalplanungen** für die nächsten Monate blieben im letzten Vierteljahr auf vergleichbarem Niveau expansiv ausgerichtet wie in den beiden vorangegangenen Quartalen. Der zugehörige Kennwert war im Oktober um 2,6 Punkte gesunken auf +12,0. Nach einem Anstieg auf +15,2 ging er im Dezember wieder auf +12,3 zurück.